

*Newsletter zur aktuellen Befragung des HISBUS-Panels:
Gesundheit Studierender in Deutschland 2017*

Liebe Studierende,

wir freuen uns sehr über Ihre positive Resonanz zum Thema „Gesundheit Studierender in Deutschland“ der letzten HISBUS-Befragung in Form von zahlreichen Anmerkungen und Kommentaren zum Thema. Vielen Dank an alle, die sich beteiligt haben. Mit dieser E-Mail gehen wir auf einige Kommentare und Fragen ein und möchten so eine Kommunikation etablieren, die allen HISBUS-Beteiligten zugutekommt.

Zunächst reagieren wir auf einige allgemeine Fragen und Kommentare zum Fragebogen und zur Befragung insgesamt (1), anschließend werden einige inhaltliche Aspekte beantwortet (2).

1. Allgemeine Anmerkungen/Kommentare

„Der Fragebogen passt nicht zu mir und meiner Studiensituation.“

Einige Studierende haben uns darauf hingewiesen, dass der Fragebogen bzw. manche Antwortoptionen nicht auf ihre Person oder Situation passen. Tatsächlich ist es leider nicht möglich, Fragen zu allen Aspekten des Lebens von Studierenden zu stellen bzw. alle denkbaren Varianten in Antwortvorgaben zu berücksichtigen.

Ein Grund dafür ist die Heterogenität der Studierenden, denn den oder die typische(n) Studierende(n) gibt es nicht. Studierende haben unterschiedliche Biografien und Interessen sowie Lebens- und Studiensituationen. Befragungen des HISBUS-Onlinepanels richten sich grundsätzlich an alle Studierenden, unabhängig davon, ob sie zum Beispiel ledig sind oder in einer Partnerschaft leben, eigene Kinder haben, über Berufserfahrungen verfügen oder ob sie nur selten an der Hochschule sind. Ebenso spielt es keine Rolle, ob sie ganz neu an der Hochschule sind und im ersten Semester des Bachelorstudiums studieren oder bereits als Doktorand an ihrer Promotion arbeiten. Gerade diese Vielfalt einzufangen, gehört zu den zentralen Zielen des HISBUS-Panels. In der Studierenden- und Hochschulforschung zählt die Gesamtheit der Studierenden. Denn eine Stichprobe gilt dann als „repräsentativ“, wenn ihre Zusammensetzung nach bestimmten Merkmalen (zum Beispiel Geschlecht, Studienfach, Hochschulart) mit den entsprechenden Anteilen in der Grundgesamtheit übereinstimmt und somit ein möglichst ähnliches Abbild der Realität – in unserem Fall der Studierenden in Deutschland – insgesamt gibt. Deswegen ist jeder ausgefüllte Fragebogen wichtig für die Abbildung der Grundgesamtheit der deutschen und bildungsinländischen Studierenden.

Um eine optimale Auswertung der vorhandenen Informationen zu gewährleisten, enthält der Fragebogen überwiegend vorgegebene Antwortoptionen. So wird es eventuell einzelne Fragen gegeben haben, bei denen Sie bestimmte Antwortvarianten vermisst haben, oder deren konkrete Formulierung nicht ganz genau auf Sie persönlich zutrifft. Auch kann es sein, dass Fragen fehlen, die Sie vielleicht als wichtig erachten. Diese konnten möglicherweise aus inhaltlichen oder formalen Gründen nicht einbezogen werden oder sie wurden nicht gestellt, weil der Fragebogen einen

gewissen Umfang nicht überschreiten sollte. Trotzdem bitten wir Sie, auch weiterhin im Kommentarfeld des Online-Fragebogens auf Fragen hinzuweisen, die aus Ihrer Sicht fehlen. Wir werden Ihre Anmerkungen prüfen und möglicherweise bei der nächsten HISBUS-Befragung Fragen und/oder Antwortkategorien ergänzen.

„Wie sicher sind meine Daten? Ist meine konkrete Lebenssituation von Interesse?“

Da es in der Hochschulforschung zentral ist, Aussagen über die Gesamtheit aller Studierenden zu treffen, werden die erhobenen Daten in aggregierter Form veröffentlicht und lassen keinen Rückschluss auf einzelne Personen zu. Ergebnisse unterschiedlicher HISBUS-Befragungen werden nicht zusammengeführt. Vielmehr dienen die Ergebnisse jeder einzelnen Befragung als Grundlage für eine Veröffentlichung zum Thema bzw. ggf. für eine weitere wissenschaftliche Studie.

„Der Fragebogen ist deutlich zu lang.“

Uns erreichten widersprüchliche Aussagen zum Umfang der Befragung. Während einige Studierende die angegebene Ausfülldauer von 15-20 Minuten als untertrieben empfanden, äußerten sich andere Studierende gegenteilig. Befragte berichteten, dass Sie nicht einmal 10 Minuten benötigt hätten und wiesen uns darauf hin, dass die deutlich höher angegebene Ausfülldauer vor der Teilnahme abschrecke. Die von uns angegebene Zeit stellt die durchschnittliche Ausfülldauer dar. Insgesamt haben wir uns darum bemüht, den Fragebogen möglichst kurz zu gestalten.

„Kann ich den Fragebogen auch auf einem mobilen Endgerät (z. B. Smartphone) beantworten?“

Wir danken Ihnen für Ihre Anregungen zum Design des Fragebogens. Wir bemühen uns darum, kleinere Hinweise zeitnah zu berücksichtigen und direkt in der nächsten HISBUS-Befragung umzusetzen. Derzeit arbeiten wir an einer verbesserten Darstellung des Fragebogens auf mobilen Endgeräten. Diese aufwendige Anpassung wird uns jedoch noch einige Zeit beschäftigen. Trotzdem ist es möglich, den Fragebogen auf einem Handy auszufüllen, jedoch ist dieser nicht auf das mobile Format optimiert. Außerdem können Sie die Umfrage jederzeit unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt (auch an einem anderen Endgerät) fortführen.

„Wie funktioniert eigentlich die Verlosung?“

Immer wieder werden wir danach gefragt, wie die Verlosung der Preise funktioniert und wer zu den glücklichen Gewinnern gehört. An der Verlosung nehmen automatisch alle Teilnehmer(innen) der jeweiligen HISBUS-Befragung teil. Die Gewinner(innen) der angekündigten Preise werden nach dem Ende der jeweiligen Befragung durch das DZHW nach einem Zufallsprinzip ermittelt und anschließend per E-Mail benachrichtigt. Das bedeutet, dass keine persönlichen Daten zur Zufallsauslosung genutzt werden, sondern ein vom System generierter Code. Melden sich Gewinner(innen) nach einer festgesetzten Frist nicht zurück oder schlagen den Gewinn aus, werden nachrückende Gewinner(innen) nach dem gleichen Zufallsverfahren ermittelt. Um die Transparenz der Gewinnverlosung zu erhöhen und allen Teilnehmern die Chance zu bieten, sich mit den Gewinner(inne)n zu freuen, werden diese zukünftig – nach der Erlaubnis für eine anonymisierte Nennung – auf unserer Homepage veröffentlicht.

„Wie und auf welchem Wege kann ich mich über die Ergebnisse der aktuellen Befragung informieren?“

Wir freuen uns sehr über das große Interesse am Thema Gesundheit und an den Ergebnissen dieser Befragung. Wir werden Ihren Wünschen entgegenkommen und künftig explizit auf die Veröffentlichung von Ergebnissen hinweisen. Bis dahin verweisen wir auf unsere Homepage (www.hisbus.de). Auf dieser sind nicht nur die Ergebnisse vergangener HISBUS-Befragungen veröffentlicht, sondern bereits jetzt Impressionen zum Fragebogen in Form ausgewählter studentischer Kommentare.

2. Inhaltliche Anmerkungen/Kommentare

„Warum wurde nicht erfragt, ob ich eine chronische Erkrankung habe?“

Chronische Erkrankungen sind ohne Zweifel ein wichtiges Thema – auch im universitären Kontext. Diesem Thema widmen wir uns wiederkehrend in anderen DZHW-Befragungen, z. B. in der „Sozialerhebung“ sowie in der Befragung „best2“. Dort erfragen wir eine Vielzahl an gesundheitlichen Beeinträchtigungen, unter anderem nach chronisch-somatischen Erkrankungen. Aus der 21. Sozialerhebung geht hervor, dass für insgesamt 18 Prozent der Studierenden ihre chronisch-somatischen Erkrankungen studienerschwerende Beeinträchtigungen darstellen. In der vorliegenden HISBUS-Befragung zur „Gesundheit Studierender in Deutschland“ gehen wir insbesondere der Frage nach, welche Auswirkungen die Studienbedingungen auf das psychosoziale Gesundheitserleben sowie auf das gesundheitsbezogene Verhalten der Studierenden haben. Wir beschränken uns dabei auf die subjektiven Einschätzungen des Gesundheitszustandes, auch im Sinne positiver Gesundheit. Uns ist wichtig – über gesundheitsbeeinträchtigende Entwicklungen hinaus – auch gesundheitsförderliche Aspekte der Gesundheit abzubilden. Ziel ist es, Zusammenhänge zwischen gestaltbaren Studienbedingungen und der Gesundheit aufzudecken, um Potenziale zu identifizieren, wie Hochschulen die Gesundheit ihrer Studierenden aufrechterhalten und fördern können.

„Ich fühle mich durch eine Vielzahl meiner Lebensbereiche belastet. Warum wurde nicht nach Mehrfachbelastungen gefragt?“

Studium, Beruf, Familie – das studentische Leben ist häufig nicht nur durch Anforderungen aus einem, sondern aus ganz verschiedenen Lebensbereichen geprägt. Um von Mehrfachbelastungen sprechen zu können, reicht es dabei nicht aus, dass mehrere Anforderungen parallel bestehen. Vielmehr muss die Interaktion dieser Anforderungen die individuellen Leistungsvoraussetzungen übersteigen. Das Belastungserleben ist jedoch schon insofern individuell unterschiedlich, als dass Studierende die weiteren Lebensbereiche zum Teil als unterstützende Ressourcen wahrnehmen, beispielsweise durch eine motivierende (neben-) berufliche Tätigkeit oder partnerschaftliche Unterstützung. Wir haben uns daher dazu entschlossen, vor allem die studienbezogenen Anforderungen und Ressourcen zu betrachten, und diese durch ausgewählte Anforderungen weiterer Lebensbereiche (z. B. Kinder, berufliche Tätigkeit) zu ergänzen. Unser Fokus liegt auf dem Einfluss der Anforderungen einzelner Lebensbereiche – insbesondere der Studiensituation – auf die Gesundheit, da wir diese als gestaltbare Möglichkeiten der Hochschulen betrachten, die Gesundheit ihrer Studierenden zu fördern.

Exemplarische Rückmeldungen zur HISBUS-Befragung

„Hat zur Selbstreflexion viel beigetragen. Vielen Dank dafür und viel Erfolg bei der Auswertung der Umfrage!“ (HISBUS Teilnehmer aus Darmstadt)

„Ich schreibe gerade an meiner Masterarbeit und das stresst mich ziemlich, obwohl ich wenig Präsenzzeit in der Uni habe; es ist halt konstant im Hinterkopf und immer, wenn ich etwas anderes mache, habe ich ein schlechtes Gewissen. Ich bin gleichzeitig Sklave und Sklavenhalter.“ (HISBUS Teilnehmerin aus Berlin)

„Gut, dass jmd. die Gesundheit interessiert. Da müsste dringend mehr gemacht werden, dadurch gehen viele Talente verloren. Wenn man krank ist und benachteiligt, hat man bei einem fordernden Studium mehr Probleme als im Arbeitsleben. Man muss sehr vieles nachholen und viele bleiben daher auch nicht zu Hause, obwohl sie krank sind.“ (HISBUS Teilnehmer aus München)

„[...] Super finde ich das Thema, weil auch ich das Gefühl habe, dass der Erwartungsdruck im Studium gestiegen ist. Zudem wird das Studium durch die Umstellung durch BA und MA zeitlich kürzer, die Anforderungen steigen aber. Der emotionale Druck, das "Stress"-Empfinden steigt dadurch an. Ich merke immer wieder, dass dies ein präsent Thema bei mir und meinen Kommilitonen ist. Auch stressbedingte Erkrankungen (Depressionen, Erbrechen vor den Präsentationen, Griff zu Medikamenten oder Drogen als Ausgleich) sind mir in meinem Umfeld durchaus bekannt. Man spricht aber nicht darüber. Die meisten machen das mit sich selber aus! Das ist sehr schade und ein Problem. Tendenziell ist dies aber sicherlich auch ein gesellschaftliches Problem. Später geht es im Job oft so weiter. Man strebt nach dem "Ideal", hat dabei aber eigentlich nie die Zeit. Glück wird häufig im Erfolg gesehen. Das eigene Körperempfinden oder ein gesunder Lebensstil rücken dadurch in den Hintergrund. Danke, dass Ihr solche Umfragen macht, sie auswertet und vielleicht auch neue Ansätze daraus oder seien es nur Anstöße gebt. Das ist wichtig.“ (HISBUS Teilnehmerin aus Berlin)

„[...] Bei mir ist es so, dass ich, wenn ich zu gestresst bin, einfach nicht mehr [zur Universität] hingehere, meine Arbeiten ignoriere, oder etwas anderes mache. Z. B. diesen Fragebogen beantworten. Dadurch baut sich der Druck erst auf. Ich weiß auch von vielen anderen, dass es ihnen ebenso geht.“ (HISBUS Teilnehmer aus München)

"[...] Ich hatte zum ersten Mal seit langem das Gefühl, mich von einem Fragebogen, der für Studierende gedacht ist, wirklich angesprochen zu fühlen. Das lag hauptsächlich daran, dass ich im Studium sonst permanent das Gefühl habe, nur als "funktionierende" Studentin willkommen zu sein und sonst ausgeklammert zu werden. Danke dafür! :)" (HISBUS Teilnehmerin aus Oldenburg)

„Bei der Stressfrage hätte man vielleicht nach einem gesammelten Stresspegel für den gesamten Lebensbereich fragen können und anschließend die Möglichkeit geben, diesen auf Unterbereiche zu verteilen. Während mein Studium z. B. in den letzten Zügen steht und recht entspannt abläuft, macht bei mir die Arbeit eine Menge Stress, da sie geistig sehr fordernd ist und somit Ressourcen beansprucht, die eigentlich primär für das Studium reserviert sein müssten (andererseits ist sie auch förderlich für meinen Karriereentwurf). Der Aspekt der Ernährung hat meiner Meinung nach auch in

diesem Fragebogen gefehlt. Unabhängig davon: Ich finde es super, dass Gesundheit im Studium thematisiert wird. Durch das ständige Sitzen am PC (vor allem bei geistig anspruchsvoller Tätigkeit) wird die Batterie doch schneller leer, als einem lieb ist. Mit allerlei Konsequenzen für die übrigen Lebensbereiche: Mangelnder Antrieb für Bewegung, mangelnder Wille/Energie zum Kochen vernünftiger Mahlzeiten, Fehlhaltung etc.“ (HISBUS Teilnehmer aus Braunschweig)

An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank, dass Sie sich an unserer Befragung beteiligt haben. Sie haben natürlich jederzeit die Möglichkeit, sich auch außerhalb einer laufenden Befragung mit Ihren Fragen und Anmerkungen an uns zu wenden. Sie erreichen uns über hisbus@dzhw.eu oder auch persönlich über unsere Homepage www.hisbus.de.

Noch im Herbst werden wir Sie über die ersten Ergebnisse dieser Befragung informieren. Seien Sie mit uns gespannt, wie Studierende in Deutschland ihre Gesundheit einschätzen und welche Auswirkungen sich dadurch auf das Studium ergeben.

Mit freundlichen Grüßen aus Hannover

Janka Willige, Judith Grützmacher und Swetlana Sudheimer

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH
German Centre for Higher Education Research and Science Studies (DZHW)
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu | Germany

Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung
Research Area Educational Careers and Graduate Employment

Tel. +49 511 450670-192 | Fax +49 511 450670-960

www.hisbus.de

Registergericht *Registration court*: Amtsgericht Hannover | HRB 210251

Vorsitzender des Aufsichtsrats *Chairman of the supervisory board*: Ministerialdirigent Peter Greisler

Wissenschaftliche Geschäftsführerin *Scientific Director*: Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans

Administrativer Geschäftsführer *Managing Director*: Dr. Bernhard Hartung

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer *VAT No.* DE291239300 | Steuer-Nr. *TAX ID No.* 25/206/21502